

Kitas aus dem Landkreis Miltenberg

Vertreten durch:

Katja Roth, Kita Abenteuerhaus
und XXXXXX

15.05.2021

Sehr geehrte Frau XXXX – adressiert an unsere Fachaufsicht/Fachberatung im Landratsamt, seit einiger Zeit stehen wir Kitaleitungen aus dem Landkreis Miltenberg im Austausch miteinander. Unser Ziel ist es positive Veränderungen in unseren Kindertageseinrichtungen, für Kinder und ihre Familien, unsere Mitarbeiter*innen, unser Träger und uns als Leitungen herbeizuführen.

Wir möchten nun gerne mit Ihnen, als unsere Fachaufsicht und Fachberatung, in den Austausch treten, um gemeinsam Strategien zu entwickeln diese positiven Veränderungen auf den Weg zu bringen.

Der Aufruf des Staatsministeriums „Herzwerker-Videos“ zu drehen, um für unseren Beruf zu werben, hat uns sehr nachdenklich gemacht. Auch wir sehen und erleben mit großer Sorge tagtäglich die Auswirkungen des Fachkräftemangels durch einen Mangel an (qualifizierten) Bewerbungen und unbesetzten Stellen in unseren Kitas. Und dies in Zeiten in denen so viele neue Kitas gebaut oder erweitert werden!

Besorgt sehen wir, dass wir in unserem Alltag lange suchen müssen, um solch „werb wirksame“ Momente zu finden (wie in den Beispiel-Videos der Herzwerker-Aktion), die Mut machen die Ausbildung zur pädagogischen Fachkraft zu starten. Verstehen Sie uns nicht falsch, in einer Kita mit Kindern und Familien zu arbeiten ist für uns noch immer viel mehr als ein Beruf. Es ist unsere Berufung, es ist unser Herzensanliegen Tag für Tag das Beste möglich zu machen.

So ist es umso schwerer, das tägliche Scheitern, welches mittlerweile zu unserem Berufsalltag gehört zu tragen. Scheitern bedeutet für uns, den Bedürfnissen von Kindern und ihren Familien aufgrund der Rahmenbedingungen vermehrt nicht gerecht werden zu können.

Im Folgenden möchten wir Ihnen unser tägliches Erleben der Arbeit in einer Kita aus der Sicht der Fachkräfte vor Ort und unsere damit einhergehenden Forderungen nach Veränderung darlegen.

Unser Erleben und unsere Forderungen:

1. Wir erleben uns als Leitungen, welchen nicht ausreichend Zeit für die verantwortungsvollen Aufgaben zur Verfügung stehen. Die Anforderungen, Herausforderungen und Tätigkeitsgebiete für Kitaleitungen haben sich massiv gewandelt und zugenommen.

Wir fordern die Freistellungen der Leitungen und der ständig stellvertretenden Leitungen unter Berücksichtigung der Einrichtungsgröße und Personalstärke. Die Leitungszeiten müssen aus dem Anstellungsschlüssel herausgerechnet und zusätzlich finanziert werden.

2. Wir erleben zu große Kindergartengruppen in den Kitas.
Die Anforderungen sind z. B. durch die größere Altersspanne gewachsen. Den Bedürfnissen von Kindern unter drei Jahren nach bspw. Nähe, Ruhe oder Unterstützung in der Sauberkeitserziehung kann nicht entsprochen werden. Der Unterstützungsbedarf von Kindern mit Entwicklungsverzögerungen, Auffälligkeiten im Verhalten, Anspruch auf Einzelintegration usw. nimmt stetig zu. Damit verbunden gibt es natürlich den steigenden Bedarf an Elterngesprächen, an Dokumentation oder an Austausch und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen. Diese Vielzahl der verschiedenen Bedürfnisse erfordert immer mehr individuelle Zuwendung – doch durch wie viele Kinder können wir unsere Aufmerksamkeit teilen?

Wir fordern eine Fachkraft-Kind-Relation im Kindergartenbereich von 7,5 Kinder auf eine Fachkraft. Im Krippenbereich fordern wir die Fachkraft-Kind-Relation von: 1:3.

Damit fordern wir uns die Möglichkeit ein, unserem Bildungsauftrag gerecht werden zu können. Ideen der Kinder im Alltag aufzugreifen, ein Projekt daraus zu entwickeln, Kinder je nach Alter- und Entwicklungsstand zu begleiten, Kleingruppen zu bilden – diese Szenarien sollten Realität und nicht wie jetzt seltene Ausnahmen und nur an den wenigsten Tagen in unseren Kitas möglich sein.

3. Wir erleben ein BayKiBiG, das nicht unsere Arbeitswirklichkeit abbildet. 2005 wurde das BayKiBiG eingeführt, der Anstellungsschlüssel wurde von 12,5 auf die Obergrenze von 11,0 nachjustiert, doch weitergehende Veränderungen sind in den vergangenen 16 Jahren, trotz der gestiegenen Anforderungen, nicht veranlasst worden.

Mit diesem Schlüssel kann kein verlässlicher Dienstplan gestaltet werden. Wir arbeiten im ständigen Vertretungsmodus, um Krankheiten, Urlaube, Überstundenausgleich oder Fortbildungen von Kolleg*Innen auszugleichen. Tagesanstellungsschlüssel von 1:13 oder noch höher sind keine Seltenheit in unserem Alltag.

Dadurch erleben wir Kolleg*innen, welche permanent das Gefühl der Überlastung, Unzufriedenheit und Überanstrengung erleben, wenn der eigene Anspruch an professionelles Arbeiten an den Rahmenbedingungen scheitert.

Wir fordern eine Anpassung des Anstellungsschlüssels auf höchstens 1:8. Die Höchstgrenze von 1:11 und auch die Empfehlung von 1:10 sind nicht realistisch.

Wir fordern ebenfalls die Berücksichtigung der mittelbaren Tätigkeiten des pädagogischen Personals. Ein Anstellungsschlüssel muss klar definierte Zeiträume bieten und ermöglichen, die ausreichen den pädagogischen Alltag mit allen planerischen, dokumentarischen usw. Aufgaben zu gestalten.

Wir fordern einen Anstellungsschlüssel, der den erhöhten Personalbedarf in Krippengruppen berücksichtigt. Aktuell schwächen wir die Personalsituation im Kindergartenbereich, wenn wir den empfohlenen Betreuungsschlüssel von mindestens drei Kräften in einer Krippengruppe einhalten und ermöglichen.

Wir fordern einen Schlüssel der unsere Kinder mit besonderem Förderbedarf, wie z. B. unter drei Jahren, Kinder mit Migrationshintergrund oder Kinder von Behinderung bedroht, entsprechend berücksichtigt. Die aktuellen Gewichtungsfaktoren entsprechen nicht dem tatsächlichen Förderbedarf! Für ein Kind unter drei Jahren bedeutet der Faktor aktuell zwei Personalstunden pro Woche mehr, für ein Kind mit Migrationshintergrund ist es eine Personalstunde mehr, für ein Kind von Behinderung bedroht sind es 14 Personalstunden mehr (bei einer Wochenbuchungszeit von 35 Stunden des Kindes!). Auch hier muss bedacht werden, dass die Personalstunden nicht zu 100% bei den Kindern ankommen.

4. Wir erleben Auszubildende, welchen im Kitaalltag viel zu viel zugemutet werden muss. Wie oft müssen unsere Auszubildenden als Zweitkraft fungieren und haben

dadurch viel zu wenig Möglichkeiten sich auszuprobieren, am Modell zu lernen oder ihr theoretisches Wissen in der Praxis umzusetzen. Auch Zeiten für Anleitung sind viel zu knapp bemessen und fallen bei Personalmangel im Alltag oft mit als Erstes weg.

Ein wichtiges Anliegen ist auch die Verbesserung der Ausbildung an der Kinderpflegeschule. Wir erleben die Ausbildung als qualitativ nicht ausreichend. Frisch ausgebildete Kinderpfleger*innen haben durch die Kürze der Ausbildung und die mangelnden praktischen Zeiten in den Kitas keine Möglichkeit sich ein fundiertes Wissen anzueignen. Wir erleben frisch ausgebildete Kinderpfleger*innen, die mit dem Stand einer Praktikant*in ins Berufsleben starten und sehr intensive Begleitung im Berufsalltag benötigen.

Die Entscheidung, die Erzieherausbildung zu verkürzen werden wir weiter beobachten. Ein wichtiges Kriterium ist für uns, dass die Verkürzung keinen Qualitätsverlust der Ausbildung nach sich zieht.

Wir fordern ein Freistellungskontingent im Anstellungsschlüssel für Anleitung und Mentor*innen welche z. B. die Einarbeitung von Berufsanfänger*innen begleiten. Eine gelungene Praxisanleitung dient der Personalgewinnung und ist ein wesentliches Element einer gelungenen Ausbildung.

5. Wir erleben Räumlichkeiten in Kitas, die nicht mehr zeitgemäß sind:

- zu kleine Personalzimmer,
- keine oder zu wenige Räumlichkeiten für externe Kräfte z. B. Einzelintegrationskräfte,
- die Belegung von Bewegungsräumen mit Kindergruppen aufgrund des Mangels an Kindergartenplätzen,
- keine Ausweichräume für Kleingruppenarbeiten,
- keine Freiräume um Essplätze zu schaffen....

Wir erleben Räume in denen Schallschutz keine Rolle spielt, und ein Geräuschpegel herrscht, der einen konzentrierten und entspannten Bildungsalltag nicht möglich macht.

Diese räumlichen Widrigkeiten führen zu Unruhe und Stress im Alltag der Kitas für Kinder und Fachkräfte.

Wir fordern, dass die Förderung von Raumkonzepten überarbeitet wird und unserem Bedarf nach z. B. mehreren kleineren Ausweichräumen für Elterngespräche, Kleingruppenarbeiten und für die Nutzung externer Kräfte entspricht.

Wir fordern, dass Kitas entsprechend dem pädagogischen und technischen Standard ausgestattet werden. So muss z. B. ein effizienter Schallschutz selbstverständlich sein. Die Umsetzung dieser wichtigen Maßnahmen sollte nicht von den finanziellen Möglichkeiten der Träger abhängig sein, es müssen Standards entwickelt werden, deren Umsetzung und Finanzierung klar vom Land geregelt ist.

6. Wir erleben Träger, welchen Qualität in den Kitas so am Herzen liegt, dass sie viel Geld investieren, um Verbesserungen zu ermöglichen. Die personelle Besetzung einer Kindertagesstätte sollte z. B. aber nicht von der Finanzkraft oder Haltung eines Trägers abhängig sein. Positiv erwähnen wir Träger, die sich bereit erklären mehr Qualität in den Kitas zu finanzieren, indem sie z. B. Leitungszeiten oder Berufspraktikant*innen aus dem Anstellungsschlüssel herausrechnen. Auch erkennen manche Träger den Mehraufwand von Kitas mit hohem Migrationsanteil oder Einzelintegrationsmaßnahmen und verkleinern die Gruppengrößen. Auch wird teilweise die Einstellung von hauswirtschaftlichen Kräften von Trägern finanziert. Diesen Mehrwert für die pädagogische Arbeit müssen diese Träger aber auch finanziell tragen. Kindertageseinrichtungen unterscheiden sich so sehr deutlich durch ihre Lage und das Einzugsgebiet.

Wir fordern zukünftig eine zusätzliche Förderung die Träger unterstützen, welche Einrichtungen in Ballungszentren mit einem erhöhten Migrationsanteil bzw. einem erhöhten Anteil an Familien mit Fluchterfahrung oder sozial schwachen Familienstrukturen, verwalten. Solche Einrichtungen benötigen eine zusätzliche Ausstattung an ausgebildetem und geschultem Personal bzw. zusätzliche Zeitkapazitäten für die Kontaktpflege mit den Familien. Auch ein Ausbau der Familienzentren / -stützpunkten im Landkreis Miltenberg ist dringend erforderlich.

Dies sind unsere wesentlichen Forderungen für die dringend notwendigen Veränderungen der Rahmenbedingungen.

Die Pandemie hat die Bedeutung der Kindertagesstätten verdeutlicht, doch leider mehr unter dem Aspekt einer Betreuungseinrichtung als einer Bildungseinrichtung. Wir fordern den Fokus wieder auf die Bedeutung der Kitas für die Bildungsgeschichte eines jeden Kindes zu legen. Wir alle wissen, die ersten Lebensjahre sind entscheidend. Die Kinder kommen immer früher in die Kitas und bleiben im Durchschnitt länger in unseren Einrichtungen. Wir sind die Bildungseinrichtung die am nächsten an und mit den Familien arbeitet. Wir

brauchen die Rahmenbedingungen, um gegebenenfalls präventiv tätig zu werden. Die Weichen für eine erfolgreiche Bildungsgeschichte werden früh gestellt. Mit entsprechenden Rahmenbedingungen können wir die nötige Unterstützung bieten und die Maßnahmen ergreifen, um Kindern und Familien entsprechend ihrer Bedürfnissen zu begleiten und zu unterstützen. Die Kinder können sich in Kitas mit den entsprechenden Rahmenbedingungen die Fähigkeiten und Fertigkeiten aneignen, die für einen erfolgreichen Lebensweg relevant sind.

Wenn unsere Forderungen umgesetzt werden, können Kinder die individuellen Beziehungen zu Fachkräften entwickeln, die sie benötigen um Bildungsprozesse (so wie in den Herzwerker-Videos dargestellt), ganz selbstverständlich und tagtäglich erleben. Die Qualität einer Kita wird bedeutend geprägt von den Interaktionen, welchen Kindern, Eltern, Auszubildenden und dem pädagogischen Personal möglich sind. Info-Praktikant*innen, Auszubildende, oder andere Externe, die sich für die Arbeit als pädagogische Fachkraft interessieren werden keine Werbevideos mehr benötigen, Sie erleben diese bedeutsamen Interaktionen dann in unserem Alltag!

Sehr geehrte Frau XXX, sehr geehrte Frau XXX, wir fordern Sie auf unsere Forderungen im Staatsministerium an den entsprechenden Stellen darzulegen. Wir erwarten eine Rückmeldung, wie unsere Forderungen behandelt werden und wir erwarten Gespräche mit Verantwortlichen um an Lösungen zu arbeiten.

Wir sind sicher, dass Rahmenbedingungen, die eine zeitgemäße und kindorientierte Pädagogik ermöglichen, im Sinne aller Beteiligten sind.

Als Ansprechpartner*innen für Ihre Rückmeldungen stehen Ihnen Katja Roth, Kitaleitung Obernburg und XXXX, Sachbearbeiterin zum Thema Kindertageseinrichtungen in der Gemeinde Elsenfeld, zur Verfügung.

Wir freuen uns, wenn Sie uns den Eingang unseres Schreibens bestätigen und uns einen Zeitrahmen nennen, in welchem wir mit einer Stellungnahme rechnen dürfen.

An dieser Stelle möchten wir uns sehr herzlich für Ihre Unterstützung bedanken. Wir sind sehr dankbar für Ihre allzeit offenen Ohren, Ihr Engagement und Ihre hilfreichen Unterstützungen für unsere Kindertageseinrichtungen.

Mit freundlichen Grüßen

Katja Roth und XXXXX im Namen aller Unterzeichnenden

Unsere Kontaktdaten:

Katja Roth; E-Mail: kindergartenabenteuerhaus@freenet.de; Tel: 06022-31584

XXXX; E-Mail: XXXX; Tel: XXXX

Alle Unterzeichnenden in Vertretung für Ihre Kita-Teams:

Hier haben 24 Kitaleitungen für ihr Team unterzeichnet – freie, wie kommunale Kitas—entspricht ca. 1/3 der Kitas aus dem Landkreis